

Die Aufgaben des Deutschösterreichischen Städtetages.

Äußerungen von Reichsrats- und Landtagsabgeordneten und Bürgermeistern deutschösterreichischer Städte.

Wien, 24. September.

Reichsratsabgeordneter Kommerzialrat August Denk.

Obmann der Deutschen Städtevereinigung.

Schon seinerzeit gab es Städtetage in Oesterreich, doch hatten diese nur Gelegenheit zur gegenseitigen Aussprache und hatten sich nicht jene positiven Ziele gesetzt, deren Erreichung die Einberufung dieses deutschösterreichischen Städtetages zum Zweck hat. Die Gründung, die heute unter günstigen Auspizien ins Leben tritt, hat in erster Linie die Aufgabe, eine Städtezentrale zu schaffen, die als dauernde Schöpfung — ähnlich der entsprechenden Organisation im Deutschen Reich — zweck- und zielbewußt die Interessen der Städteverwaltungen wahrzunehmen und den einzelnen Stadtgemeinden auf der sicheren Grundlage der gemeinsamen Organisation in finanzieller und wirtschaftlicher Richtung als wertvolle — bisher schwer entbehrt — Hilfskraft zu dienen hat.

Reichsratsabgeordneter Dr. Eduard Erler.

Bizebürgermeister der Stadt Innsbruck.

Jeder Vertreter des Gedankens der Organisation wird es begrüßen, daß sich nun auch die Städte vereinen und die Organisationsidee in die Tat umsetzen. In einer Hinsicht haben jene recht, die erklären, es wäre besser gewesen, wenn dies schon früher geschehen wäre. Es hat sich herausgestellt, daß die Stadtverwaltungen im allgemeinen in diesen schweren Kriegszeiten Großes geleistet haben. Von vielen Städten ist in der Approvisionierungsfrage unter den schwierigsten Verhältnissen das Bestmögliche geschaffen worden. Es hätte aber gewiß noch mehr geschehen können, wenn die Städte bereits früher durch eine feste Organisation zu einer gewaltigen Macht geeint worden wären. Das Gute kommt aber nie zu spät. Und wenn aus dem Kriege nur diese eine Lehre gezogen wird, so wird es schon ein großer Gewinn sein. Im Geiste des Organisationsgedankens werden die Städtevertreter frisch und zuversichtlich an die Arbeit gehen zum Wohle des ehrlich arbeitenden Bürgertums!

Reichsratsabgeordneter Adolf Glöckner.

Bürgermeister von Neustadt a. d. Tafelichte.

Das Wiederinslebentreten des Deutschösterreichischen Städtetages wird von allen Städtevertretern freudig begrüßt. Von Seiten der parlamentarischen deutschen Städtevereinigung wird der Zusammenschluß der Städte durch eine neue Organisation wieder in sichere Bahnen geleitet werden. Der Zusammenschluß der Städte ist insbesondere in der jetzigen Zeit eine unbedingte Notwendigkeit, da die wichtigen Fragen der Verproviantierung und die sonstigen den autonomen Körperschaften obliegenden Verpflichtungen, welche sich infolge des Kriegszustandes herausgestellt haben, ein festes und einheitliches Gefüge auch der Städte erheischen. Schon auf den früheren Städtetagen wurden alle Angelegenheiten des Städtewesens, welche durch die Gesetzgebung geregelt werden sollten, von den dazu berufenen Städtevertretern eingehend behandelt und zweckmäßige Beschlüsse der Regierung unterbreitet. Die Wiedergeburt der Städteorganisation liegt im höchsten Interesse der autonomen Verwaltungen, die dadurch in die Lage gesetzt werden, ihre großen und schweren Aufgaben im Interesse nicht nur der städtischen Bevölkerung, sondern auch der Gesamtheit überhaupt voll und ganz erfüllen zu können.

Landtagsabgeordneter Thomas Tamussino.

Bürgermeister von Mödling.

Der Zusammenschluß der deutschösterreichischen Städte ist schon vom Standpunkte der Schaffung eines Gegengewichtes gegen die Forderungen der glänzend organisierten Agrarier dringend geboten. Wie sehr gerade die Städte in dieser schweren Zeit den Mangel an Einfluß, um nicht zu sagen, den Mangel an Rechten, empfinden, geht aus den ganz außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen dieselben zum Beispiel in der Frage der Versorgung mit Lebensmitteln zu kämpfen haben, deutlich genug hervor. Eine Hauptaufgabe des zu schaffenden Verbandes muß es sein, die künstlich geschaffenen Gegensätze zwischen Agrariern und Städtern zu mildern und ein einträchtiges Zusammenwirken beider mächtigen Gruppen zum Wohle des Ganzen zu ermöglichen. Die deutschösterreichischen Städte bilden sicherlich eine bedeutende wirtschaftliche Macht. Durch Mobilisierung dieser Kräfte kann vieles auf dem Gebiete der durch die Kriegsnot brennend gewordenen Fragen geleistet werden. Der Gedanke des wirtschaftlichen Zusammenschlusses muß unbedingt festgehalten werden, denn „in der Eintracht liegt die Macht!“

Dr. Heinrich Somma.

Bürgermeister der Stadt Znaim.

In zielbewußter Durchführung der Organisation der Städte Deutschösterreichs fand am 22. September die Konstituierung des Deutschen Städtetages für Mähren in Brünn statt. Dieser Tag war offenbar deshalb gewählt, damit bei dem am 24. d. in Wien stattfindenden Deutschösterreichischen

Städtetage der Bestand des Mährischen Städtetages bereits vollzogen sei.

Dies deutet offenbar darauf hin, daß es beabsichtigt sei, vorerst die Organisation der deutschen Städte in einzelnen Verwaltungsgebieten vorzunehmen und dann die Organisation der Städte Deutschösterreichs durchzuführen. Ich halte diesen Vorgang für richtig und zweckmäßig, weil mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Bedürfnisse der kleineren Verbände auf diese bei der Organisation des deutschösterreichischen Verbandes wird Rücksicht genommen werden müssen.

Die Organisation der deutschen Städte scheint mir deswegen notwendig, weil durch diese ein Gegengewicht gegen die Organisationen anderer Interessentengruppen, zum Beispiel der Agrarier, geschaffen wird. Die Finanznot der Städte ist gewiß eine allgemeine, hauptsächlich weil auf die Städte im Interesse der Staatsverwaltung Lasten gelegt werden müssen, die deshalb auch eine staatliche Rücksicht mit Grund verdienen. Ueber das Steuerungsproblem zu sprechen, hat bei den derzeitigen abnormalen Verhältnissen seine großen Schwierigkeiten. Die von Seiten des Staates getroffenen Maßnahmen gegen die Teuerung sind offenbar unzureichend, jedenfalls aber mit so großen Schwierigkeiten in ihrer Durchführung verbunden, daß der Erfolg derselben zweifelhaft ist.

Adolf Postelt.

Bürgermeister der Stadt Gablonz.

Die Gründung der Vereinigung der deutschen Städte Oesterreichs ist wärmstens zu begrüßen. Die Vereinigung soll in gemeinschaftlicher Arbeit mit dem Staate und seinen Behörden den Weg zeigen, wie die insbesondere die Stadtgemeinden drückende scharfe Finanznot behoben werden kann. Ebenso muß durch gemeinsame Arbeit der empfindlichen Lebensmittelnot gesteuert werden. Unter der trotz aller gesetzlichen Bestimmungen künstlich hervorgerufenen Teuerung aller unentbehrlichen Volksbedürfnisse leiden die Städtebewohner jetzt schwer und empfindlich. Es wird Hauptaufgabe des Deutschösterreichischen Städtetages sein, die Fragen der kommunalen Kreditbeschaffung und der Teuerung einer gedeihlichen Lösung zuzuführen.